

The background of the book cover features a muscular man with extensive tattoos, including a large 'L' on his chest and a 'Coca-Cola' logo on his shoulder, embracing a blonde woman from behind. They are positioned in front of a city skyline at night, with the Space Needle visible on the right. The sky is dark with bright, glowing lightning bolts. The overall color palette is dominated by blues, greys, and the warm tones of the couple's skin.

PEMAS STURM

Alleanz der Dark Warrior Vier



BRENDA TRIM
&
TAMI JULKA

INHALT

GLOSSAR

1. KAPITEL EINS
2. KAPITEL ZWEI
3. KAPITEL DREI
4. KAPITEL VIER
5. KAPITEL FÜNF
6. KAPITEL SECHS
7. KAPITEL SIEBEN
8. KAPITEL ACHT
9. KAPITEL NEUN
10. KAPITEL ZEHN
11. KAPITEL ELF
12. KAPITEL ZWÖLF
13. KAPITEL DREIZEHN
14. AUSZUG AUS ISIS' VERRAT, ALLIANZ DER DARK WARRIOR BUCH 4

ANMERKUNG DER AUTORIN

ANDERE WERKE VON BRENDA TRIM

Die Wandler von Hollow Rock

Midlife Witchery

Copyright © 2015 by Brenda Trim und Tami Julka
Titel der englischen Originalausgabe: »Pema's Storm«
Herausgeberin: Amanda Fitzpatrick
Cover Art: Patricia Schmitt (Pickyme)

Für die deutschsprachige Ausgabe:
Copyright Übersetzung © 2022 by Carolin Kern
Herausgeber: TekTime



Bei diesem Werk handelt es sich um Fiktion. Namen, Charaktere, Orte und Ereignisse sind Produkte der Fantasie der Autorin oder wurden fiktiv genutzt und dürfen nicht als real aufgefasst werden. Jede Ähnlichkeit zu Personen, lebend oder verstorben, tatsächlichen Ereignissen, Schauplätzen oder Organisationen ist rein zufällig.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch darf ohne schriftliche Zustimmung der Autorin auf keine Weise, weder vollständig noch in Teilen, benutzt oder vervielfältigt werden, außer es handelt sich um kurze Zitate in Rezensionen.

 Erstellt mit Vellum

KAPITEL EINS



Ein lautes Krachen erschreckte Pema und ließ sie von ihrem Computer aufblicken. Fluchen erschallte von der Vorderseite des Ladens und sie legte den Kopf schief, um Bruchstücke des Streits mitzubekommen, der zwischen ihren Schwestern tobte. Anscheinend hatte Suvi eine Kiste mit Fluoritkristallen fallen gelassen und Isis stand kurz davor, völlig durchzudrehen. Nur ein typischer Tag bei *Black Moon*. Kopfschüttelnd ignorierte Pema sie, drehte ihr langes blondes Haar an ihrem Nacken ein und wandte sich wieder den Papieren zu, die sie begutachtet hatte.

Der Anteil an Buchhaltung ihres Geschäfts machte ihr nicht besonders Spaß, aber jemand musste es tun. Seit zwei Jahren am Stück boomte das Geschäft, was es ihnen erlaubt hat, Cele, ihrer Hohepriesterin, das Geld zurückzuzahlen, das sie ihnen geliehen hatte. Sie hatte ihnen ein Darlehen gegeben, um *Black Moon Sabbat* zu gründen, und es hatte gerade einmal achtzehn Monate gedauert, um es bei ihr abzuzahlen. Angesichts der Wirtschaft und Celes astronomischen Zinssatzes waren sie stolz auf diese Tatsache.

Mehr Zank erreichte sie im Hinterzimmer und seufzend stand sie auf. Zeit, um Friedensstifter zu spielen. Pema begann ihre Idee, früher am Morgen zu öffnen, um mehr ihrer menschlichen Kunden zu bedienen, zu überdenken. Es gab zu viele Nächte, in denen sie lange wach blieben, um zu versuchen, den perfekten Martini zu finden. Wohlstand hat seinen Preis, dachte sie, als sie das Büro verließ, um zu sehen, was passiert war. Aber es war nicht so, dass sie ihr Streben nach dem perfekten Martini in absehbarer Zeit aufgeben würden.

Als sie sich im Laden umsah, schwellte ihre Brust vor Stolz an. Sie hatten *Black Moon* von Grund auf aufgebaut. Der Laden war für das Tehrex Reich so einzigartig, wie Pema und ihre Schwestern es waren. Beide sollten nicht existieren, aber sie taten es und gediehen. Pema und ihre Schwestern glaubten, dass die Unwissenheit ihrer Jugend teilweise verantwortlich war.

Sie waren die jüngsten Hexen im Reich und waren ungestüm genug, um das Risiko einzugehen ein Geschäft zu gründen, das die Menschen in nächste Nähe des Reichs brachten. Sie genossen die Interaktion mit Menschen und blühten durch die einzigartige Begeisterung fürs Leben, die sie hatten, auf. Das bedeutete jedoch nicht, dass sie völlig unvernünftig waren. Sie verstanden das Edikt der Göttin, dass Geheimhaltung gewahrt werden musste, und würden niemals etwas tun, um eine Enthüllung zu riskieren. Aber sie liebten es die Regeln bis an ihre Grenzen zu biegen.

Der kräftige Duft von Lavendel und Jasmin erregte Pemas Aufmerksamkeit und warf sie beinahe um, als sie den vorderen Teil betrat. Sie blickte sich um und sah Suvi inmitten eines Durcheinanders von Büchern und verschiedenen Teesorten stehen, mit den Preisaufklebern in der Hand. Sie bemerkte, dass die Decks der Tarotkarten bereits ausgezeichnet und zur Seite gelegt worden waren.

»Weshalb zickt ihr zwei euch an?«, fragte Pema.

»Wir sind zu verdammt müde, um so früh auf zu sein und zu funktionieren, und der Tollpatsch hier hat einen Behälter mit Fluorit fallen lassen. Der gesamte Kasten ist beschädigt. Zum Glück habe ich es geschafft, die Zaubersäfte zu retten, die wir letzte Nacht gebraut haben. Hätte sie diese zerbrochen, würden wir auf ein noch größeres Durcheinander schauen«, klagte Isis. »Ich meine, ernsthaft, diese Magie wäre, wenn sie vermischt würde, tödlich. Wenn wir bis zwei oder drei draußen bleiben, ist es nicht ratsam um zehn zu öffnen.« Pema schürzte bei dem vertrauten Argument die Lippen, das ihre Schwestern darlegten, um ihre neuen Öffnungszeiten nach hinten zu verschieben.

»Aber du hast die Säfte gerettet und das«, Pema deutete auf das Chaos um Suvi herum, »ist nichts. Wir sind ein Team, erinnerst du dich? Wir könnten diesen Ort nicht führen, ohne uns gegenseitig den Rücken zu stärken. Und, falls du es vergessen hast, Suvi verkauft mehr Kristalle und Lederbeutel als wir beide zusammengenommen. Ich wette, sie kann die beschädigten genauso einfach verkaufen«, sagte Pema zu Isis, als sie den Raum durchquerte und Suvi in eine Umarmung zog.

»Ach, was auch immer. Ich werde ihr nicht sagen, dass es mir leidtut. Sie muss versuchen, ausnahmsweise einmal aufzupassen. Alles, was es braucht, ist ein schweres Missgeschick mit unseren Zaubertränken, um Cele Recht zu geben, dass Mom und Dad uns vor all den Jahren hätten zwingen sollen, an der *Callieach Academy* zu bleiben, und ich werde verdammt sein, wenn ich dieser Hexe bei irgendetwas beweise, dass sie Recht hat.« Isis stapfte zu den großen hölzernen Bücherregalen, die seit Jahrhunderten im Besitz der Rowan-Familie waren, Gereiztheit in jedem ihrer Schritte. Isis war leicht zu verärgern, aber Pema teilte ihre Abscheu wegen der *Callieach Academy*. Pema wollte nie wieder unter Celes Fuchtel stehen.

»Ich weiß nicht, warum du diese Frau dir unter die Haut gehen lässt. Ich mag sie nicht, aber ich werde meine Zeit nicht damit verbringen, mir unnötig Sorgen wegen ihr zu machen. Ich würde lieber über die Eröffnung vom *Confetti Too* morgen Abend sprechen. Ich frage mich, ob die Dark Warrior dort sein werden«, sang Suvi, während sie herumhuschte und wahllos Bücher hier und da platzierte. Pema lächelte, während sie ihre Schwester beobachtete und sich wünschte, dass sie, wie Suvi, lockerer wäre. Alles schien von Suvi abzuperlen und brachte sie kaum auf.

»Ich bin sicher, sie werden da sein. Das ist Killians Club, ich bezweifle, dass sie die große Eröffnung verpassen würden«, bot Isis mit einem verschlagenen Grinsen an, ihre Wut schließlich am Abkühlen.

»Wenn das so ist, werde ich den Stein auf diesem Armband in einen Rosenquarz abändern. Ich möchte etwas *Liebe* in meiner Zukunft«, sagte Pema und wackelte mit den Augenbrauen, als sie zur *RockCandy Leatherworks*-Auslage ging, froh, dass die Stimmung aufgehellt wurde. Es war ihr Lieblingsschmuck und sie trug immer eines der handgefertigten Stücke.

»Das ist nicht die richtige Steinwahl, wenn du Sex willst, Schwester. Du brauchst den roten Jaspis. Er stimuliert die Vitalität«, kommentierte Suvi, als sie zu ihr ging, um ihr bei der Auswahl zu helfen.

Pema schauderte, Suvi hatte Recht. Liebe wollte sie auf keinen Fall. Liebe brachte nichts als Kummer und Ärger. »Der Göttin sei Dank, dass du so viel besser darin bist, dich an dieses Zeug zu erinnern«, erwiderte sie, während sie die Auswahl an Steinen durchsah. »Das hätte für mich nach hinten losgehen können«, gab Pema zu, als sie den Rosenquarz vom Lederband abschraubte und durch den roten Jaspis ersetzte.

Da sie eine Hexe und mit der Erde verbunden war, spürte Pema die Kraft in natürlichen Objekten wie diesen Steinen. Als die Effekte des Steins durch ihr System zu summen begannen, wandte sie sich der weniger angenehmen Aufgabe zu, den Laden zu reinigen. »Hilf mir die Leiter zu holen, Suvi. Ich möchte die Kerzen auf dem obersten Regal abstauben. Hast du mehr über die Updates vom Club gehört? Als wir unseren Schutz hinzugefügt haben, waren es nur Stahlträger und Ziegelsteine, aber ich habe gehört, dass es eine ganz andere Atmosphäre an sich hat, und dass Killian zusätzliche Sicherheitskräfte eingestellt hat. Das überrascht mich nicht, wenn man den Skirm-Angriff bedenkt.«

Pema bat Suvi wider besseres Wissen ihr zu helfen, aber ihre Schwester brauchte nach dem Fiasko mit dem Fluorit einen Auftrieb. Als sie den Lagerraum erreichten und auf die hohe Holzleiter blickten, überdachte Pema kurz ihre Entscheidung, als sie die Schuhe sah, die ihre Schwester anhatte. Suvi war immer in Schale geworfen, egal was sie machten, und heute war das mit ihren fünfzehn Zentimeter hohen Absätzen nicht anders. Sie sandte ein stilles Gebet an die Göttin, dass sie es ohne weitere Verwüstung schafften.

»Ich habe gehört, dass Killian von den Ratsmitgliedern deren stärkste Männer schicken lassen hat«, teilte Suvi mit, während sie durch die Flure manövrierten. »Selbstverständlich heißt das, dass neue, absolut bumsbare Männer da sein werden.«

Pema entließ den Atem, den sie angehalten hatte, als es ihnen gelang, es in den offenen Bereich zu schaffen, ohne etwas anderes zu zerbrechen.

»Jaah, aber können sie tanzen? Ich bin bereit auf die Tanzfläche zu stürmen und mit den Hüften zu wackeln«, sagte Isis, während sie zur Stereoanlage tänzelte und die Musik zu einem Club-Mix änderte. Pema und Suvi fingen an zu lachen, als Isis zum Sound mit einem schmutzigen Tanz begann, während sie sprach.

»Hör auf, mit deinem Arsch zu wackeln und schnapp dir von hinten ein paar schwarze Kerzen«, sagte Pema zu Isis, während sie die Leiter hochkletterte. »Die Letzten, die wir hier draußen hatten, habe ich vor ein paar Stunden an Camelia verkauft.«

Isis zuckte zusammen, als sie nach hinten ging. »Keine Ahnung, was die verrückte Camelia mit ihnen heraufbeschwört.«

»Ich habe gehört, sie hat versucht, ihren Sohn von den Toten zurückholen«, sagte Suvi und reichte Pema den Staubwedel.

»Man darf nicht alles glauben, was man hört. Sie versucht vielleicht, mit ihm zu kommunizieren, aber sie ist nicht verrückt genug, um zu glauben, dass sie ihn zurückbringen kann, Wiederauferstehung ist nicht möglich.« Pema nahm an, dass Cele das Gerücht verbreitete, um Camelia zu diskreditieren, wenn man das böse Blut zwischen ihnen bedachte. Es gab nichts Schlimmeres als Geschwisterrivalität und Pema dankte der Göttin, dass sie und ihre Schwestern sich so nahestanden, wie sie es taten. Sie streckte sich hinüber und die Leiter schwankte unter ihren Füßen, also murmelte sie schnell einen Stabilitäts-Zauber. Es würde höllisch wehtun, wenn sie von ganz oben herunterfallen würde.

»Ich weiß. Es ist so irrsinnig wie das, was sie über uns sagen. Ich meine, wir könnten niemals Teil einer feindlichen Übernahme sein«, antwortete Suvi von unterhalb, wo sie jetzt Halsketten auf der Glastheke neu anordnete.

Pema nickte zustimmend, während sie mit dem Staubwedel über das Regal und die Kerzen strich. »Das ist das Problem mit Prophezeiungen. Sie sind vage, verwirrend –« Sie verstummte, als das Klingeln des Windspiels über der Vordertür signalisierte, dass sie einen Kunden hatten.

Eine kühle Brise wehte durch den Raum, kühlte die Luft ab. Sie drehte sich um und sah den umwerfendsten Mann durch die Tür kommen. Er war gute eins achtzig groß und hatte dichtes braunes Haar, das in weichen Locken um sein auf eine raue Art gutaussehendes Gesicht fiel. Er hatte einen starken, kantigen Kiefer, bei dem sie sich sofort vorstellte, wie sie mit ihrer Zunge daran entlangfuhr. Seine warmen braunen Augen luden sie ein, ihre Geheimnisse zu teilen, und plötzlich war es nicht mehr so kühl.

Ihr Blick wanderte über ihn und sie bemerkte, dass seine Jeans an all den richtigen Stellen eng war, und sie konnte seine strammen, muskulösen Beine leicht erkennen. Er raubte ihr den Atem und sie wollte ihn unbedingt.

Ihr Geschlecht zog sich vor Bedürfnis zusammen und Erregung flutete ihr Höschen, als sie von einer unkontrollierbaren Lust auf diesen Fremden überwältigt wurde und sie sich auf nichts anderes konzentrieren konnte, als ihn für ein schnelles Stelldichein ins Büro zu kriegen. Sie wurde benommen, als eine Empfindung in ihrer Brust, wie das Streichen einer Feder, ihr Herz rasen ließ. Sie fragte sich, was mit ihr los war. Sie war keine errötende Jungfrau, aber sie hatte noch nie derart reagiert, wenn sie einen Mann angeschaut hat.

Als sie ihre Hand nach oben streckte, um sich den Schweiß von ihrer Stirn zu wischen, verlor sie den Halt auf der Leiter. Als sie spürte, wie die Luft an ihr vorbeirauschte, dachte sie nicht einmal daran, einen Zauberspruch auszusprechen. Sie machte die Tatsache dafür verantwortlich, dass ihr Gehirn aufgrund einer Hormonüberlastung versagte. Anstatt als unschöner Haufen auf dem Fußboden zu landen, wurde sie von großen, starken Armen aufgefangen, und ein elektrischer Strom raste über ihre Haut, sobald sie sich berührten. Sie wollte an die Spitze der Leiter klettern, damit dieser Mann sie noch einmal auffing. Andererseits würde das bedeuten, dass er sie absetzen musste, und sie hatte kein Verlangen, dass das geschah.

»Bist du okay?« Seine Stimme war ruppig und sie liebte es. Das Geräusch schickte flüssige Hitze von ihrem Unterleib zu ihrem Kern und ließ sie an seinen Körper schmelzen.

So sehr sie es auch nicht wollte, sie musste Platz zwischen ihnen schaffen, sonst würde sie die Kontrolle verlieren. Sie drückte gegen seine breiten Schultern, damit er sie losließ. Sie kämpfte nicht allzu hart dagegen an, als er sich weigerte sie freizugeben. »Ich bin okay. Netter Fang übrigens. Normalerweise werde ich nicht so auf dem falschen Fuß erwischt.«

Sie sollte ihm sagen, dass er sie loslassen sollte. Ihre Lippen öffneten sich, um die Worte zu sagen, aber sie waren in ihrer Kehle gefangen. Sie atmete seinen erdigen Kiefernduft ein und eine neue Hitzewelle durchströmte sie. Sie musste ihre Sinne zusammeneheften und ihrem Stoß mehr Kraft verleihen, bis er sie schließlich absetzte. Ihr Körper glitt an seiner harten Körperlänge entlang und sie trat ein paar Schritte zurück, bevor sie aus einem Impuls heraus handelte und sich wie eine rollige Katze an ihm rieb.

»Ich wollte dich nicht erschrecken. Bist du eine der Rowan-Schwestern?«, fragte er und streckte seine Hand aus. Sehnte er sich genauso sehr nach Kontakt mit ihr wie sie bei ihm? Es kam Pema wie eine Ewigkeit vor, seit er sie berührt hatte, und sie würde sterben, wenn er sie nicht wieder berührte. Okaaay, sie verlor den Verstand und sie musste mit diesem Verhalten aufhören.

Zwischen ihrem Gehirn und ihren Hormonen herrschte Funkstille und sie ergriff eifrig seine Hand und hielt sie eng. »Ja, ich bin Pema und das ist

meine Schwester Suvi«, sie nickte mit dem Kopf in Richtung ihrer Schwester, hielt seine Hand weiter fest. »Und du bist?«

»Mein Name ist Ronan Blackwell«, sagte der Adonis, behielt seinen intensiven Blick in ihre Augen bei.

»Wie können wir dir helfen, Ronan?«, fragte Suvi, weckte damit Pema aus ihren Tagträumen davon, über seinen Körper herzufallen. Als sie merkte, wie seltsam es scheinen musste, dass sie sich an seine Hand klammerte, zog sie sich aus seinem festen Griff und verspürte sofort einen Verlust. Sie drehte sich, um sich dem Tresen zuzuwenden, da sie den Augenkontakt mit ihm lösen musste.

»Ich bin mir nicht ganz sicher. Ich muss meine Frau zurückgewinnen. Ich glaube, dass ihre Mutter sie dazu gezwungen hat, die Dinge zwischen uns zu beenden. Ich habe nie an diesen Hokuspokus-Scheiß geglaubt, und ich denke, ihre Mutter mochte mich deswegen nicht. Ich bin ein Wandler und glaube an das, was ich vor mir sehe«, sagte Ronan. Zwei Dinge passierten. Für eine kurze Sekunde wollte Pema diese Frau in Stücke reißen. Sie verwarf den Gedanken schnell und erinnerte sich daran, dass sie nur von dem Mann fantasierte, mehr nicht. Und wer zum Teufel war er, dass er ihre Magie Hokuspokus-Scheiß nannte? Sie drehte sich und nahm dieses Alpha-Männchen auf, und seine selbstbewusste Haltung verstärkte die Reaktion ihres Körpers, was alle anderen Gedanken aus ihrem Geist fliehen ließ.

»Ich bin mir nicht sicher, was wir für dich tun können. Wir lehnen es ab, echte Liebestränke herzustellen oder zu verkaufen, also können wir diese Frau nicht zwingen, dich zu lieben, und wir können ganz sicher keinen Trank herstellen, der dich an unseren Hokuspokus-Scheiß glauben lässt«, sagte Pema, aus ihrem Ton triefte Säure. »Wer ist diese Frau überhaupt?«

Ronan war einige lange Momente still, während er direkt durch ihre Seele starrte, bevor er antwortete. »Claire Wells. Bestimmt habt ihr etwas für mich. Mir wurde gesagt, dass die Rowan-Drillinge die mächtigsten Hexen im Reich sein sollen. Ich möchte Claire davon überzeugen, ihrem Herzen zu folgen. Sie liebt mich seit fast zweihundert Jahren und ich glaube nicht, dass sich das geändert hat.« Während er sprach, bewegte er sich näher zu Pema, richtete seinen Körper zu ihr aus. Sie würde keine Närrin sein und denken, dass er von ihr genauso berührt war wie sie von ihm. Sie war für ihn ein Mittel zum Zweck und sie würde sich verdammt noch mal nicht mitten in seine Beziehungsprobleme bringen lassen.

Trotzdem musste Pema sich auf die Zunge beißen. Dieser überwältigende Mann konnte nicht zu dieser speziellen Frau gehören. Sie war nicht überrascht, dass er vergeben war, aber warum musste es an Claire sein? Der Mann machte Pema vor Lust und jetzt Ekel verrückt. Keine tolle Kombination.

Sie erschauerte vor Abscheu. Claire Wells war Celes geliebte Tochter und Pema hasste sie beide. Sie hatte keinen eifersüchtigen Knochen in ihrem Körper, also war es ihr ein Rätsel, warum sie sich so über dieses Paar aufregte. Etwas hatte sie übernommen und, möge die Göttin ihr helfen, vielleicht blamierte sie sich noch.

Suvi sprang direkt in den Verkaufsmodus. »Natürlich sind wir das, und wenn dir jemand helfen kann, dann wir. Wir haben einige Wahrheitstränke. Und wenn du sie an die Leidenschaft erinnern möchtest, die ihr geteilt habt, haben wir rosa Turmalin, um die Libido zu steigern.« Suvi zwinkerte ihm zu.

Pema beobachtete ihre Interaktion, verzaubert von seiner Perfektion und ihrem Verlangen nach ihm. Es musste der rote Jaspis sein, der an ihr herumpfuschte. Ihre Libido machte Überstunden bei diesem Mann, der einen guten halben Meter von ihr entfernt war. Sie musste den Preis für diese Steine erhöhen und mehr bestellen. Das war offensichtlich ein mächtiger Glücksbringer.

Pema hörte zu, wie er mit Suvi sprach, und ertappte sich, wie sie sich fragte, warum er bei Claire war. Diese Gedanken weckten die Erinnerung an ihre letzte Interaktion mit Claire. Es war der Tag, an dem Claire nach Seattle zurückgezogen war und Pema und ihre Schwestern ihre letzte Zahlung an die Hohepriesterin leisteten.

Claire stand in Celes Büro, die Hände in die Hüften gestemmt, ihr langes mausbraunes Haar flatterte unruhig um ihre Schultern, als sie sie anknurrte. »Ganz egal wie viel Geld ihr in eurem Laden verdient, ihr drei seid immer noch nur die armen Kinder in Lumpen. Ihr werdet nie etwas erreichen.«

Isis grinste höhnisch zurück. »Das kommt von der, die sich bei allem auf Mami verlässt. Wir haben vielleicht in Lumpen angefangen, aber wir stecken nicht mehr in ihnen.«

Ein tiefes Rumpeln riss sie aus der Erinnerung. »Pack alle Kristalle oder Tränke ein, die du empfiehlst.« So schnell beschwor seine sexy Stimme

Bilder in Pemas Gedanken herauf, in denen er über ihr schwebte, während er langsam in sie stieß und sie zum Höhepunkt trieb.

Sie biss die Zähne zusammen und sagte sich, dass sie aufhören *musste*, an Sex zu denken. Sie löste den Magneten des Bands um ihr Handgelenk und ließ das Armband auf den Tresen fallen. Sie ging ein Stück weit weg, brachte mehr Abstand zwischen sich und den sexy Wandler und tat so, als würde sie die Tarotkarten ordnen.

Ronan bewegte sich langsam näher zu ihr und blieb dann stehen. Er fuhr sich mit den Händen durch seine Haare, zerzauste seine Locken und schlurfte von Fuß zu Fuß. Sein Blick kehrte immer wieder zu Pemas Gesicht zurück. Etwas in Pema regte sich, als er sie anstarrte. Sie konnte den Ausdruck in seinen schokoladenbraunen Tiefen nicht entziffern, aber er war intensiv.

Suvi packte mehrere Gegenstände für Ronan ein und erklärte ihm, wie er jeden einzelnen benutzte, als sie seine Zahlung entgegennahm. Pema dachte nicht, dass Ronan ein Wort gehört hat, das ihre Schwester gesagt hatte, da sein Blick kein einziges Mal von ihrem Gesicht wich. Für jemanden, der so heiß darauf war, seine Freundin zurückzugewinnen, schien er sich im Moment nicht allzu sehr darum zu kümmern. Das war *kein* Wunschdenken, versicherte Pema sich selbst.

»Ich muss zur Arbeit, aber danke für die Hilfe. Bis demnächst?«, fragte Ronan, machte aber keine Anstalten zu gehen.

»Wenn du jemals im *Confetti Too* bist, wirst du mich häufig sehen«, antwortete Pema und hoffte, dass ihre Einladung nicht zu unverhohlen war.

»Ich schätze, ich werde dich oft sehen, da ich gerade als Teil der neuen Security eingestellt wurde. Werdet ihr morgen Abend da sein?«

»Ja«, sagte sie nickend. »Wir würden die große Eröffnung nicht verpassen wollen.«

»Sicherst du mir einen Tanz?«, fragte er mit rauchiger Stimme.

»Mit mir zu tanzen ist sicherlich nicht der Weg, um eine andere Frau zurückzugewinnen«, antwortete sie.

»Du hast Recht«, sagte er. Sie standen da und starrten sich scheinbar eine Ewigkeit lang an, bevor er sich umdrehte und den Laden verließ. Er blickte sie von der Straße aus an und sprang dann in einen großen Truck. *Ein Mann in einem Truck hat etwas an sich*, dachte Pema.

»Das ist ja mal eine Hitze, die ihr beide abgeworfen habt. Ich brauche einen begehbaren Gefrierschrank zum Abkühlen«, brach Suvi die Stille und

fächelte ihrem Gesicht Luft zu.

»Halt die Klappe, Suvi«, murmelte Pema und starrte aus dem Fenster, gefesselt von glühenden braunen Augen.

You've Just Finished your Free Sample

Enjoyed the preview?

Buy: <http://www.ebooks2go.com>